

Das Feuchtgebiet bei «Maria Grün» (Frastanz/Vlb.) – ein botanisches Juwel

von Mario F. Broggi

Zur Entstehung

Am Zungenende der Endphase des Illgletschers, als dieser mit dem Rheingletscher keine Verbindung mehr hatte, bildeten sich die Wälle bei «Maria Grün». Der natürliche Abschluss des kleinen Einzugsgebietes liess das Wasser zurückstauen, so dass sich ein Moränensee bildete. Dieser dürfte teilweise bis ins 19. Jahrhundert bestanden haben. Ein Relikt dieser Zeit stellen die weissen Seerosen (*Nymphaea alba*) im nördlichen Gebiet dar, die als Besonderheit auf nur feuchtem, also nicht nassem Boden überdauerten. Auch aus der Flurnamengebung ist die einstige Wasserfläche belegt, so am südlichen Ende im «Weier» sowie in dem das Ried durchquerenden Strässchen, nämlich die «Weiherstrasse». Weiter westlich, auf Feldkircher Gebiet, auf der «Letze», entstand einst unter gleichen Bedingungen ebenso ein Weiher, der an Ort nur noch durch die «Weiherstrasse» belegt ist. Die einstige Weiherfläche ist hier kultiviert, dürfte aber noch zu Josef Murr's Zeiten, bis in die 1920er Jahre, ein Feuchtgebiet gewesen sein.

Frühe botanische Funde im Moor bei «Maria Grün»

Blättert man in frühen botanischen Angaben aus Feldkirch und Umgebung, so wird der «Sumpf» bei «Maria Grün» öfters zitiert. Dies ist nicht verwunderlich, findet sich doch das Moor bei «Maria Grün» für die botanisierenden Professoren des städtischen Gymnasiums oder der Stella Matutina über den Weg beim Letzehof fast vor der Haustüre. P. Gottfried Richen erwähnt in seiner ab 1897 erschienenen Flora von Vorarlberg und Liechtenstein bereits u. a. namentlich die folgenden Pflanzenarten für «Maria Grün»: die braune Zyperbinse (*Cyperus fuscus*), er gibt als Quelle das Herbar F. Wachter, eines damaligen begabten Schülers am Staatsgymnasium an. Ebenso erwähnt er aus dem gleichen Herbar die heute seltene Zwiebelorchis (*Liparis loeselii*), die der Autor dieser Notiz im Jahre 1971 ebenso fand und für ihn eines der Indizien für den Wert dieses Riedes darstellte. Eine weitere Orchideenart, die Sommer-Wendelorchis (*Spiranthes aestivalis*), von Wachter ebenfalls nachgewiesen, wäre heute noch zu belegen und müsste eine grosse Seltenheit darstellen, ist sie doch beispielsweise im Fürstentum Liechtenstein erloschen. Weiters erwähnt Richen die kriechende Weide (*Salix repens*), die später Murr nur als Bastard belegt oder als solche erkennt. Der unverzweigte Igelkolben (*Sparganium simplex*) von Richen und Theodor Ohnesorge, ein weiterer Student des Staatsgymnasiums, anlässlich einer Exkursion entdeckt und in der Arbeit 1897 berücksichtigt, ist heute noch an Ort. Dieser Igelkolben ist beispielsweise in Liechtenstein nicht mehr nachgewiesen. Prof. Dr. Josef Murr gibt schliesslich in seiner neuen Übersicht die Natterzunge (*Ophioglossum vulgatum*) für das Moor bei «Maria Grün» am Südostrand an und vermerkt, dass dieser Fund des Jahres 1915 der erste sichere Nachweis für Vorarlberg sei.

Die Flora des Feuchtgebietes bei «Maria Grün»

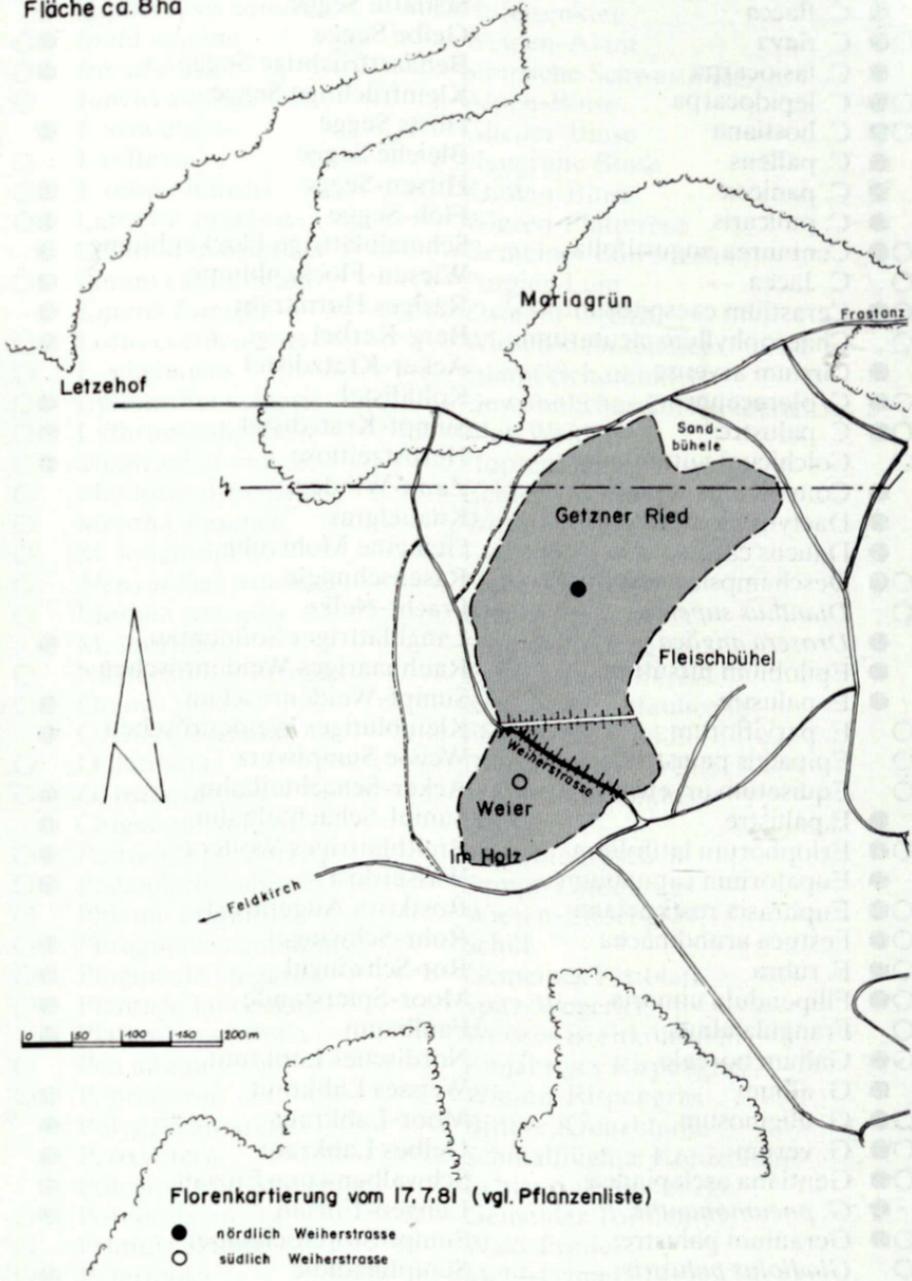
Bereits bei der erwähnten Begehung im Jahre 1971 fielen neben der genannten weissen Seerose (*Nymphaea alba*) und der Zwiebelorchis (*Liparis loeselii*) auch die Sumpfgladiole (*Gladiolus palustris*), die sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*), der wohlriechende Lauch (*Allium suaveolens*), der Lungenezian (*Gentiana pneumonanthe*) und der langblättrige Sonnentau (*Drosera anglica*) als besonders bemerkenswerte Zeigerarten für den Naturschutzwert des Gebietes auf. Das Schicksal des Frastanzer Rietes mit seiner Zerstückelung durch den Autobahnbau stand später allerdings mehr im Vordergrund und bewirkte dort die Kartierung des Florenbestandes im Jahre 1978 (vgl. BZG-Bericht 1978).

Der weitere drastische Schwund der Feuchtgebiete in Vorarlberg und im besonderen in der Gemeinde Frastanz führte in einem Gespräch mit dem Obmann des örtlichen Fremdenverkehrsvereines, Arthur Tiefenthaler, wieder auf die Bedeutung des Moores bei «Maria Grün» zurück. Die Botaniker Dr. h. c. Heinrich Seitter, Sargans, und Edith Waldburger, Buchs, erklärten sich bereit, dieses Ried zu kartieren, was sie am 17. 7. 1981 auch ausführten. Das Ergebnis der Florenkartierung ist aus der folgenden Artenliste zu entnehmen, die 173 Gefässpflanzenarten umfasst, jedoch infolge der nur einmaligen Begehung keinen Anspruch auf annähernde Vollständigkeit erhebt. Die besonders bedeutsamen Arten sind hierbei *kursiv* gedruckt, wobei der gefüllte Kreis die Standorte nördlich der Weiherstrasse, der nicht gefüllte Kreis südlich der Weiherstrasse bezeichnet (vgl. Situation).

● <i>Achillea Millefolium</i>	Gemeine Schafgarbe
● <i>A. roseo-alba</i>	Rosarote Schafgarbe
○● <i>Agropyron repens</i>	Kriechende Quecke
●● <i>Agrostis gigantea</i>	Riesen-Windhalm
○ <i>Agrostis tenuis</i>	Schmaler Windhalm
○ <i>A. stolonifera</i>	Kriechender Windhalm
○● <i>Allium carinatum</i>	Gekielter Lauch
● <i>Allium suaveolens</i>	Wohlriechender Lauch
○ <i>Alnus glutinosa</i>	Schwarz-Erle
○● <i>Angelica silvestris</i>	Wilde Brustwurz
○ <i>Anthericum ramosum</i>	Ästige Graslilie
○● <i>Anthoxanthum odoratum</i>	Ruchgras
○ <i>Aquilegia atrata</i>	Schwärzliche Akelei
○ <i>Astrantia major</i>	Grosse Sterndolde
● <i>Athyrium Filix femina</i>	Weiblicher Wurmfarne
● <i>Betula pendula</i>	Hänge-Birke
● <i>Brachypodium pinnatum</i>	Fieder-Zwenke
○● <i>Briza media</i>	Zittergras
○ <i>Buphtalum salicifolium</i>	Gewöhnliches Ochsenauge
○ <i>Calamagrostis varia</i>	Buntes Reitgras
○● <i>Caltha palustris</i>	Dotterblume
● <i>Campanula rotundifolia</i>	Rundblättrige Glockenblume
○● <i>Carex acutiformis</i>	Scharfkantige Segge

Feuchtwiesen bei Mariagrün (Frastanz)

Fläche ca. 8 ha



○● C. davalliana	Davalls Segge
○ C. distans	Entferntährige Segge
● C. elata	Steife Segge
● C. flacca	Schlaffe Segge
○● C. flava	Gelbe Segge
● C. lasiocarpa	Behaartfrüchtige Segge
○● C. lepidocarpa	Kleinfrüchtige Segge
○● C. hostiana	Hosts Segge
● C. pallens	Bleiche Segge
● C. panicea	Hirsen-Segge
● C. pulicaris	Floh-Segge
○● Centaurea angustifolia	Schmalblättrige Flockenblume
○ C. Jacea	Wiesen-Flockenblume
○● Cerastium caespitosum	Rasiges Hornkraut
○ Chaerophyllum cicutarium	Berg-Kerbel
● Cirsium arvense	Acker-Kratzdistel
○● C. oleraceum	Kohldistel
○● C. palustre	Sumpf-Kratzdistel
○ Colchicum autumnale	Herbstzeitlose
● Convolvulus sepium	Zaun-Winde
● Dactylis glomerata	Knauelgras
● Daucus carota	Gemeine Mohrrübe
○● Deschampsia caespitosa	Rasenschmiele
○ Dianthus superbus	Pracht-Nelke
● Drosera anglica	Langblättriger Sonnentau
● Epilobium hirsutum	Rauhhaariges Weidenröschen
● E. palustre	Sumpf-Weidenröschen
○ E. parviflorum	Kleinblütiges Weidenröschen
○ Epipactis palustris	Weisse Sumpfwurz
○ Equisetum arvense	Acker-Schachtelhalm
● E. palustre	Sumpf-Schachtelhalm
○● Eriophorum latifolium	Breitblättriges Wollgras
● Eupatorium cannabinum	Wasserdost
○● Euphrasia rostkoviana	Rostkofs Augentrost
○● Festuca arundinacea	Rohr-Schwingel
○● F. rubra	Rot-Schwingel
○● Filipendula ulmaria	Moor-Spierstaude
○ Frangula alnus	Faulbaum
○● Galium boreale	Nordisches Labkraut
● G. album	Weisses Labkraut
○● G. uliginosum	Moor-Labkraut
○● G. verum	Gelbes Labkraut
○● Gentiana asclepiadea	Schwalbenwurz-Enzian
● G. pneumonanthe	Lungen-Enzian
○● Geranium palustre	Sumpf-Storchschnabel
○ Gladiolus palustris	Sumpfgladiole
○● Gymnadenia conopea	Langspornige Handwurz
○ G. odoratissima	Wohlriechende Nacktdrüse
○● Holcus lanatus	Wolliges Honiggras

○	<i>Hypericum Desetangsii</i>	Desetangs Johanniskraut
○●	<i>H. tetrapterum</i>	Scharfes Johanniskraut
●	<i>Hipochoeris radicata</i>	Kahles Ferkelkraut
●	<i>Hipocrepis comosa</i>	Hufeisenklee
○	<i>Inula salicina</i>	Weiden-Alant
○●	<i>Iris sibirica</i>	Sibirische Schwertlilie
○	<i>Juncus alpinus</i>	Alpen-Binse
●	<i>J. articulatus</i>	Glieder-Binse
○	<i>J. inflexus</i>	blaugrüne Binse
○●	<i>J. subnodulosus</i>	Knoten-Binse
○●	<i>Lathyrus pratensis</i>	Wiesen-Platterbse
●	<i>Leontodon hispidus</i>	Gemeiner Löwenzahn
○●	<i>Linum catharticum</i>	Purgier-Lein
●	<i>Liparis Loeselii</i>	Zwiebel-Orchis
○●	<i>Lotus corniculatus</i>	Wiesen-Schotenklee
○	<i>L. uliginosus</i>	Sumpf-Schotenklee
○●	<i>Lysimachia vulgaris</i>	Gewöhnlicher Gilbweiderich
○●	<i>Lythrum salicaria</i>	Blut-Weiderich
○●	<i>Medicago lupulina</i>	Hopfenklee
○	<i>Melilotus officinalis</i>	Echter Honigklee
○	<i>Mentha aquatica</i>	Wasser-Minze
○	<i>M. longifolia</i>	Langblättrige Minze
○	<i>Menyanthes trifoliata</i>	Fiebertklee
○	<i>Molinia coerulea</i>	Blaues Pfeifengras
●	<i>M. litorialis</i>	Strand-Pfeifengras
○	<i>Nasturtium officinale</i>	Echte Brunnenkresse
○●	<i>Ononis repens</i>	Kriechender Hauhechel
●	<i>Orchis incarnata</i>	Fleischrote Orchis
○	<i>O. latifolia</i>	Breitblättrige Orchis
○●	<i>O. traunsteineri</i>	Traunsteins Orchis
●	<i>Origanum vulgare</i>	Dost
○●	<i>Parnassia palustris</i>	Studentenröschen
○●	<i>Pedicularis palustris</i>	Sumpf-Läusekraut
○	<i>Phleum pratense</i>	Wiesen-Lieschgras
○●	<i>Phragmites communis</i>	Schilf
○●	<i>Pinguicula vulgaris</i>	Gemeines Fettblatt
○●	<i>Plantago lanceolata</i>	Spitz-Wegerich
●	<i>Platanthera bifolia</i>	Weisses Breitkölbchen
○	<i>Poa annua</i>	Einjähriges Rispengras
○●	<i>P. pratensis</i>	Wiesen-Rispengras
●	<i>Polygala amarella</i>	Bittere Kreuzblume
●	<i>P. oxyptera</i>	Schmalflüglige Kreuzblume
●	<i>Polygonatum officinale</i>	Echtes Salomonssiegel
○●	<i>Potentilla erecta</i>	Gemeiner Tormentill
○	<i>Primula elatior</i>	Wald-Primel
○●	<i>P. farinosa</i>	Mehl-Primel
○●	<i>Prunella grandiflora</i>	Grosse Brunelle
○●	<i>P. vulgaris</i>	Gemeine Brunelle
●	<i>Peucedanum cervaria</i>	Hirschwurz

●	<i>Ranunculus montanus</i>	Berg-Hahnenfuss
○●	<i>R. nemorosus</i>	Wald-Hahnenfuss
○	<i>R. Steveni</i>	
●	<i>Rhamnus cathartica</i>	Echter Kreuzdorn
●	<i>Rhynchospora alba</i>	Weisse Schnabelbinse
○	<i>Rumex acetosa</i>	Wiesen-Sauerampfer
○	<i>R. obtusifolius</i>	Stumpfbältriger Ampfer
●	<i>Salix caprea</i>	Sal-Weide
●	<i>S. cinerea</i>	Aschgraue Weide
●	<i>S. grandifolia</i>	Grossblättrige Weide
○	<i>S. nigricans</i>	Schwarz-Weide
●	<i>S. nigricans x repens</i>	
●	<i>S. repens</i>	Kriechende Weide
○	<i>Sanguisorba officinalis</i>	Gemeiner Wiesenknopf
○	<i>Schoenus ferrugineus</i>	Rostrote Knopfbinse
○	<i>Scirpus silvaticus</i>	Wald-Simse
○●	<i>Scorzonera humilis</i>	Niedrige Schwarzwurzel
●	<i>Selinum carvifolia</i>	Silge
●	<i>Silaum silaus</i>	Ross-Kümmel
○	<i>Sieglingia decumbens</i>	Liegender Dreizahn
●	<i>Sparganium minimum</i>	Kleiner Igelkolben
○	<i>S. ramosum</i>	Ästiger Igelkolben
○	<i>Stachys officinalis</i>	Echte Betonie
○●	<i>Succisa pratensis</i>	Teufels-Abbiß
○	<i>Thalictrum aquilegifolium</i>	Akeleiblättrige Wiesenraute
●	<i>Thymus pulegioides</i>	Feld-Thymian
○●	<i>Tofieldia calyculata</i>	Gemeine Liliensimse
●	<i>Trifolium montanum</i>	Berg-Klee
○●	<i>Trifolium medium</i>	Mittlerer Klee
○●	<i>T. pratense</i>	Wiesen-Klee
●	<i>Triglochin palustris</i>	Sumpf-Dreizack
○	<i>Trisetum flavescens</i>	Goldhafer
○	<i>Trollius europaeus</i>	Europäische Trollblume
●	<i>Tussilago farfara</i>	Huflattich
●	<i>Valeriana dioeca</i>	Sumpf-Baldrian
●	<i>V. officinalis</i>	Gebräuchlicher Baldrian
●	<i>Veronica Anagallis-aquatica</i>	Wasser-Ehrenpreis
●	<i>V. Beccabunga</i>	Bachbungen-Ehrenpreis
●	<i>Viburnum opulus</i>	Gewöhnlicher Schneeball
○●	<i>Vicia cracca</i>	Vogel-Wicke
○●	<i>V. sepium</i>	Zaun-Wicke
○	<i>Viola hirta</i>	Rauhhaariges Veilchen

Die Wertung des Moores aus der Sicht des Naturschutzes

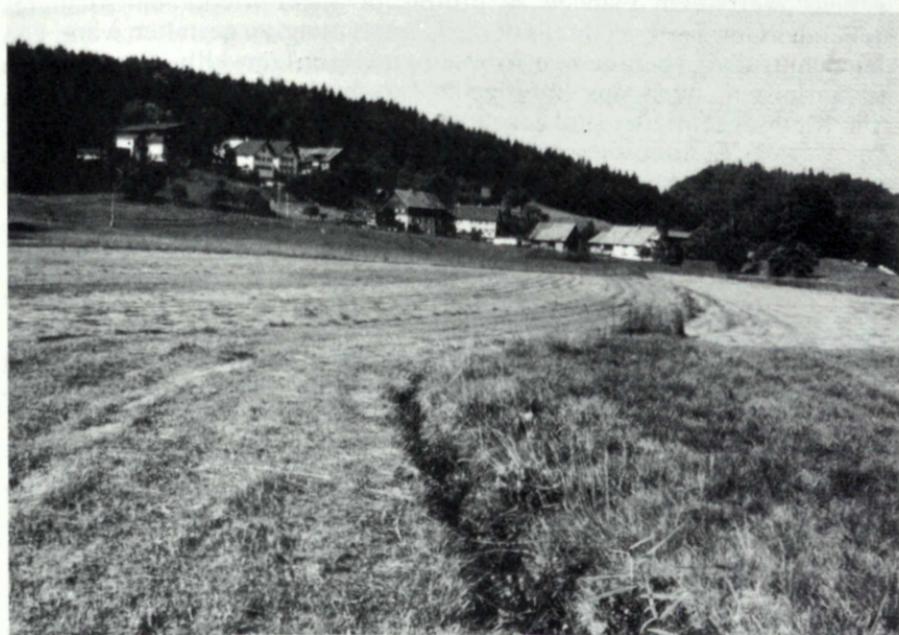
Der verlandete Kleinsee bei «Maria Grün» stellt trotz der für Dünger- einflüsse exponierten Lage noch ein nährstoffarmes Ried dar, in dem der Kopfbinsenrasen (Primulo-Schoenetum) ausgedehnt vorherrscht. Solche Pflanzengesellschaften sind in der gegebenen Ausdehnung von rund 8 ha ausgesprochen selten geworden. Vegetationskundlich sind auch die

Grabensysteme interessant. Was im Feuchtgebiet «Maria Grün» besonders auffällt, ist die dichte Vielfalt auf relativ kleiner Fläche. Hier bei «Maria Grün» finden sich Fundorte sonst sehr seltener Arten, die noch in grosser Individuenzahl vorkommen (z. B. *Gladiolus palustris*, *Allium suaveolens*). Das Moor liefert damit einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung dieser gefährdeten Arten.

Als letzter Rest der einst zahlreichen hangwärtigen Feuchtgebiete ist es aus regionaler Sicht von grosser Bedeutung.

Zur heutigen Gefährdung des Feuchtgebietes

Anlässlich einer Begehung vom 29. 8. 1981 wurde das Ried hinsichtlich seines Naturschutzwertes begangen und folgende akute oder längerfristige Gefährdungsmomente festgehalten:



Blick von Süden auf eine Teilfläche des Feuchtgebietes von Maria Grün.

Die Beckenlage begünstigt das Einfließen von Düngestoffen aus der umgebenden landwirtschaftlichen Grünlandnutzung. Dieser Einfluss ist vor allem auf der Südwest- und Westseite gegeben, wo zusätzlich durch Hausgülle das Ried beeinflusst wird. Sichtbares Zeichen dieses Einflusses ist das verstärkte Auftreten der Knotenbinse im mittleren Abschnitt, sowie die hier am Rande herrschenden Spierstauden- und Schilfbestände. Stärkere Entwässerungsbemühungen als durch das bisherige Grabensystem müssten das Ried ebenfalls gefährden. Eine weitere akute Gefährdung stellt das Einschütten des Riedes mit Abraum und Bauschutt dar, wie dies am Südwestrand und im Nordosten geschieht.

Eine längerfristige Gefährdung stellt die Umwandlung des heutigen Landwirtschaftsgebietes in eine Bauzone dar, sind doch verschiedene Bauten

im Süden und Norden schon recht weit vorgestossen. Die bestehenden Leitungstrassen bringen keine ökologischen Probleme, bilden aber immerhin eine visuelle Belastung des Gebietes.

Vorschläge

Das Feuchtgebiet bei «Maria Grün» ist aus ökologischer und geomorphologischer Sicht schützenswert und darum als Naturschutzgebiet auszuweisen. Eine künftige Naturschutzverordnung hat die bisherige Streuung zu garantieren und demgemäss eine landwirtschaftliche Intensivierung durch Düngung, Entwässerung, Überschüttung etc. auszuschliessen.

Sämtliche Baumassnahmen sind im Gebiet auszuschliessen, ausser sie dienen den Schutzabsichten. So wäre etwa auf botanisch relativ weniger wertvollen Flächen zu prüfen, ob nicht wieder ein kleineres stehendes Gewässer, allenfalls durch Überstauung, zu gestalten wäre. Um den Schutz der Lebensgemeinschaften und ihrer Umweltbedingungen zu gewährleisten, muss das künftige Naturschutzgebiet gepflegt werden. Alle Kleinseggenrieder sind gegenüber Tritt- und Raddruck empfindlich. Zur Bewirtschaftung dieser Einheiten sind deshalb schwere Traktoren auszuschliessen. Diese Einheiten sollten zumindest alle zwei Jahre gemäht werden, aber erst nach Mitte September.

Quellen:

MURR, JOSEF:

Neue Übersicht über die Farn- und Blütenpflanzen von Vorarlberg und Liechtenstein. Buchhandlung F. Unterberger, Feldkirch 1923–26.

RICHEN, P., GOTTFRIED, S. J.:

Zur Flora von Vorarlberg und Liechtenstein, Österr. bot. Zeitschrift, Wien, 1897.

SEITTER, H., WALDBURGER, E.:

Beitrag zur Flora des Frastanzer Rietes (Vorarlberg), in: Bericht 78, Botanisch-Zoologische Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg, Vaduz, 1979.

WANNER, GERHARD:

Die Oberflächenformen, in: Natur und Landschaft des Walgaues, Schriftenreihe der Reticus-Gesellschaft 3, Feldkirch, 1977.

SEITTER, H.

Die Flora des Fürstentums Liechtenstein, Botanisch-Zoologische Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg, Vaduz, 1977.

Adresse des Autors:

Mario F. Broggi,
Broggi und Wolfinger AG, Ingenieure und Planer
FL-9490 Vaduz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Broggi Mario F.

Artikel/Article: [Das Feuchtgebiet bei «Maria Grün» \(Frastanz/Vibg.\) — ein botanisches Juwel 33-40](#)